

Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 104.

Darmstadt. Donnerstag, den 15. April

1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Aus Berlin wird es als sehr rührend geschildert, wie der König und die königliche Familie am Charfreitage in dem Dome mit der ganzen christlichen Gemeinde das heilige Abendmahl genossen. Am 1. Ostertage wohnten Sie auch dem Gottesdienste in dieser Kirche bei.

Zimmer mehr Stimmen erheben sich nun gegen die das berliner Publicum herabwürdigende schmäbliche Mißhandlung Sponzini's. So melden unter andern berliner Blätter Folgendes: Die Freunde Sponzini's, sowie eine große Anzahl derer, welche zwar früher in Beziehung der Kunst ihm gegenüberstanden, jetzt aber durch die empörende Behandlung, nicht von Seiten des Publikums, sondern bestellter Fische und Trommler, zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es die Ehre Berlins fordert, dem Meister eine öffentliche Genugthuung zu gewähren, haben beschlossen, dem Componisten der „Vestalin“ ein solennes Ständchen zu bringen. Der geniale Preuss hat sich erbötet, die erste Violine dabei zu spielen. Unter den anwesenden Literaten herrscht nur Eine Stimme über das Benehmen der Menge; auch sie werden das Obige dazu thun, um vor den Augen der Welt sich von dem Verdachte, als hätten sie Theil an dem Theaterunfug, zu reinigen.

In München gibt ein Vorfall bei der Gründonnerstag-Procession viel zu sprechen. Ein Engländer behielt bei Verübertragung des Allerheiligsten den Hut auf; ein Münchener Bürger schlug ihm denselben von dem Kopfe; der Engländer wehrte sich mit tüchtigem durchgeprügelt, bis ihn die Gendarmen aus den Händen des Pöbels retteten. Man sagt, die engl. Gesandtschaft begehrte Bestrafung der Individuen, welche also das Hausrecht ausübten. Uebrigens leben Katholiken und Protestanten zu München in großer Eintracht, und es ist dieser argwöhnliche Vorfall ein vereinzelter, wie er wohl überall vorkommen kann.

Aus dem Großherzogthum Baden wird berichtet, daß dem Oberbergrathen Peter zu Mannheim und dem Hofgerichts-rathe Nischbach zu Freiburg, welche zu Abgeordneten für die 2. Kammer gewählt wurden, der Urlaub zum Eintritt in dieselbe verweigert worden sey. Es wird dies als sehr auffallend geschildert und als eine Competenzfrage, über welche die Kammer mit der Regierung in entschiedenem Widerspruche stehe und welche wohl eine ernste und entscheidende Discussion auf dem nächsten Landtage veranlassen werde. Vernünftigerweise ist aber nicht zu begreifen, wie man der Regierung das Recht streitig machen will, Staatsdienern Urlaub zu geben oder zu verweigern, ein Recht, dessen Entziehung ja alle Bande der Disciplin lösen und vom wesentlichsten Nachtheil für den Staatsdienst seyn müßte.

Mannheim, 14. April. Die sehr feierliche Grundsteinlegung zu den Gebäulichkeiten des neuen gemeinschaftlichen christlichen Friedhofes, jenseits des Neckars, hat gestern Morgen darüber stattgefunden. Es wurden folgende Gegenstände in den Grundstein gelegt: 1) Eine zinnerne Tafel mit Inschriften und den Namen der obersten Militär- u. Civil-Beamten, dem Stadtvorstande, dem Baumeister u. c.; 2) groß. bad. Münzen vom Jahr 1841: a. ein Ducat, b. ein Vereinsstüber, c. ein Guldenstück, d. ein 1/2 Guldenstück, e. ein Sechskreuzerstück, f. ein Kreuzer; 3) der Grundriß des Kirchhofs; 4) ein Adresskalender von der Stadt Mannheim vom Jahr 1841; 5) ein Exemplar des Mannheimer Journals vom 1. April mit den Vicarialenpreisen; 6) ein Journal vom 13. April; 7) ein Programm über die Grundsteinlegung; 8) eine Flasche rothen und eine Flasche

weißen Wein, welche nach Beurkundung auf dem Plage des nunmehrigen Friedhofs gewachsen sind.

Freiburg, 8. April. Öffentliche Wanderturen besprochen, welche angeblich von dem seit einigen Jahren hier wohnenden pensionirten markgräflich-badischen Secretär Eglar durch Gebet verübt werden. Die großherzogliche Regierung des Oberheintreises hat nun eine nähere Untersuchung angeordnet und als sich durch diese ergeben, daß diese sogenannten Wanderturen eine den religiösen Glauben des Volks gefährdende Ausdehnung erhalten, daß Mißbrauch, störender Volkslauf und Unordnungen bei solchem Treiben nicht ausbleiben können, so wurde in Berücksichtigung des weitern Grundes, daß schon im Jahr 1835 die Secretärregierung gegen diese Wanderturen eingeschritten ist, beschlossen, dem Secretär Eglar aufzugeben, daß er seine Andachtsübungen mit kranken oder gesunden Personen so gleich einstelle, und alle bei ihm Heilung suchenden Individuen zurückweise, widrigenfalls seine Ausweisung aus hiesiger Stadt und dem Oberheintreife ummachsichtlich erfolgen würde. Dies Erkenntniß großh. Kreisregierung wurde dem Secretär Eglar durch großh. Stadtsamt zu Preßfeld eröffnet, worauf Eglar erklärte, daß er sich den Anordnungen der Behörden fügen und seine Andachtsübungen einstellen, gegen das Erkenntniß jedoch den Recurs anführen werde. Da übrigens diese Recursanzeige keinen Suspensioeffect hat, so bleiben Eglars Andachtsübungen vorerst geschlossen und seine Wanderturen eingestellt. Die Polizeibehörden haben den Auftrag, das Treiben Eglars aufs strengste überwachen zu lassen.

Freiburg, 10. April. Vergestern ist die officielle Nachricht von Karlsruhe hier eingetroffen, daß das Gerücht, als ob die großh. Staatsregierung die Aufhebung der Universität Freiburg oder eine Veramalgamirung der beiden Landesuniversitäten beabsichtige, völlig ungegründet sey.

Braunschweig, 6. April. Die Landstände sind seit vergestern wieder vereinigt, und es steht als sicher anzunehmen, daß unsere so pflöglich und unerwartet ins Leben getretene Zollfrage ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen und in ihnen eine kräftige Stütze zu ihrer schnellsten Entscheidung finden wird, was wohl um so wünschenswerther ist, als bei längerem Verweilen dieser Entscheidung vielleicht Ansichten und Interessen wieder gebieterrische Oberhand gewinnen könnten, welche dem Anschluß an Preußen direct entgegenstehen. Die durch unsern Finanzdirector v. Amberg am preussischen Hofe eingeleiteten Verhandlungen zu Gunsten dieses Anschlusses sollen bereits eine lebhaftere Correspondenz herbeigeführt haben; möchte ein energischer Wille die günstigen Ansichten, welche sich darin vielleicht für Braunschweigs Zukunft herausstellen, doch bald zu ihrer Verwirklichung feststellen, bevor die günstige Stunde verfliehet, nach welcher wir wieder für eine längere Periode an Hannover geknüpft werden.

Baden, 11. April. Nach von der Allg. Bad. Stg. veröffentlichter amt. Mittheilung war die hiesige Badefrequenz im Jahr 1840 folgende: Fürstliche Personen und Gefolge, von verschiedenen Nationen 150, Badener 4345, Deutsche, Ungarn und Böhmen 4365, Engländer, Irländer und Schotten 3846, Franzosen 4999, Holländer 556, Belgier 177, Russen 602, Polen 24, Melkauer 7, Dänen und Schweden 128, Schweizer 544, Italiener 109, Spanier und Portugiesen 18, aus der Türkei 1, Amerikaner 150, aus Asien 12, aus Afrika 3. Summa 20,013.
Wiesbaden, 9. April. Gestern legte die Prinzessin Marie von Nassau (geb. 29. Januar 1825), Schwester des regierenden